

## **Mehr Familienorientierung im System der Kindertagesbetreuung**

### **Positionspapier**

#### **des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e. V.**

Kinder werden immer früher und immer länger in Kindertageseinrichtungen betreut und verbringen immer weniger Zeit in der Familie. In allen Altersbereichen steigt die Nachfrage nach Ganztagsplätzen und somit verlagert sich die Kindheit von der privaten Sphäre der Familie in die Kindertageseinrichtung. War die Aufmerksamkeit der pädagogischen Bemühungen in Kindertageseinrichtungen in der Vergangenheit auf das individuelle Kind gerichtet, so rückt die Einbindung der Familie einschließlich ihres sozialen Kontextes zunehmend in den Fokus. Gleichzeitig besteht mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) eine rechtliche Grundlage für ein Zusammenwirken mit den Familien. Gemäß Artikel 14 BayKiBiG haben Eltern demnach ein Recht auf Mitwirkung, gleichzeitig aber auch die Pflicht, dieses im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzulösen. Zudem sollten Kindertageseinrichtungen dazu beitragen, die Integration von nicht deutschsprachigen Familien durch niedrigschwellige Angebote zu unterstützen.

Kindertageseinrichtungen haben neben ihrem Bildungsauftrag nach wie vor einen sozialpädagogischen Auftrag wahrzunehmen. Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. fordert eine stärkere Familienorientierung im Kontext der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Am besten gelingt dies über den Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu anschlussfähigen Lebensorten für Familien. Dabei wird der Blick auf die familiär unterschiedlichen beruflichen und privaten Umstände gerichtet. Integriert werden zunehmend Angebote mit weitergehender Unterstützung, Beratung und Begleitung für Familien mit besonderen Bedarfslagen. In Kindertageseinrichtungen katholischer Trägerschaft werden Hilfen und Dienstleistungen angeboten vor dem Hintergrund der Grundvollzüge der Kirche: Diakonia, Martyria, Liturgia. Kindertageseinrichtungen werden so zu Orten, in denen Familien Gemeinschaft erleben und Solidarität erfahren können. Kindertageseinrichtungen als Lebensorte des Sozial- und Pastoralraums sind Teil des sozialen Lebens, ermöglichen eine Begegnung unter Familien und eine Vernetzung mit externen Partnern. Bei den niedrigschwelligen Angeboten in den Räumen der Kindertageseinrichtung und/oder im sozialen Nahraum geht es nicht zuletzt um

„Empowerment“ von Familien. Einrichtungen mit zunehmender Familienorientierung werden von einer qualifizierten Leitung geführt und arbeiten in multiprofessionellen Teams im Sinne von Fachkräften mit vielfältigen Kompetenzen.

Eine gelebte Familienorientierung und die Weiterentwicklung der klassischen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu einem multiperspektivischen Zusammenwirken erfordern von den Institutionen Gemeinsinn, Offenheit und Profil. Deshalb muss Familienorientierung bereits in der Aus- und Weiterbildung frühpädagogischer Fach- und Ergänzungskräfte ein höherer Stellenwert beigemessen werden. Generell müssen Kindertageseinrichtungen mit Rahmenbedingungen ausgestattet werden, die sowohl den sich ändernden Bedarfen und Bedürfnissen von Kindern als auch ihrer Familien gerecht werden. Eine gelingende und nachhaltige Implementierung von weitergehender Unterstützung, Beratung und Begleitung für Familien mit besonderen Bedarfslagen kann jedoch nur gelingen, wenn sie staatlicherseits finanziell und personell gefördert wird. So ist eine Ergänzung der kindbezogenen Förderung für solche Einrichtungen notwendig. Unabhängig von der Einrichtungsgröße muss mindestens eine 50% Teilzeitstelle zur Koordination der Angebote refinanziert werden, die je nach Kinderzahl und Gewichtungsfaktor aufzustocken ist. Darüber hinaus werden zusätzliche Fördermittel für die erforderliche Material- und Raumausstattung sowie zielspezifische Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeitenden benötigt. Die fortlaufende Weiterentwicklung und Führung der komplexen Struktur dieser Einrichtung wird durch Zeitkontingente für die Leitungstätigkeit gesichert.

Zusammenfassung der Forderungen:

- Verankerung einer einrichtungsbezogenen Förderung im BayKiBiG für Kindertageseinrichtungen die eine weitergehende Unterstützung, Beratung und Begleitung für Familien mit besonderen Bedarfslagen zunehmend in ihre Angebote integrieren.
- Refinanzierung einer 50% Teilzeitstelle für die Koordination der Angebote; Aufstockung je nach Kinderzahl und Gewichtungsfaktor
- Refinanzierung von Zeitkontingenten für die Einrichtungsleitung
- Zusätzliche Fördermittel für die erforderliche Material- und Raumausstattung, sowie für zielspezifische Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeitenden